

Der Mönch Boso war Wegbereiter des romanischen Zeitalters in unserer Region. Aus dem Kloster St. Emmeram wurde er von Kaiser Otto I. zur Missionierung der slawischen Gebiete östlich der Saale entsandt. Nahe bei Zeitz ließ Boso eine steinerne Kapelle errichten und bereitete die Gründung des Bistums vor.

Gestorben ist Boso im Jahr 970 als erster Bischof von Merseburg. Bosos Erbe ist ein Teil der architektonischen Hinterlassenschaft der Romanik in der Zeitzer Umgebung.



Cover: Hans Morsa / Layout: Philipp Baumgarten

www.bosos-erbe.de



Aue-Aylsdorf

Aylsdorf zählt seit 1952 als Stadtteil zu Zeitz. Die erste gesicherte urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1147 zurück und vermerkt eine „villa in Owa“. Das romanische Kirchenschiff mit Wehrturm ist gut erhalten. Weitere architektonische Details aus dieser Zeit sind das Portal mit Tympanon, sowie die Apsis des Chors (mit Stifterkopf und „Wetzmärken“). Aus der Gotik stammen eine geschnitzte Madonna, der Taufstein, aber auch ein Kruzifix. Aus dem Früh-Barock sind vor allem die bemal-



Nach umfassender Sanierung in den Jahren 2007/08 lädt die Kirche Ihre Besucher zu einem interessanten Rundgang durch die Baugeschichte der letzten 900 Jahre ein.

Kontakt

Sieghard Burggraf
info@metallbau-burggraf.de
03441-251290



Schkauditz

Schkauditz ist ein malerisch im Elstertal gelegenes Dorf mit einer außergewöhnlichen kleinen romanischen Kirche. Diese entstand im frühen 12. Jahrhundert, wahrscheinlich im Zuge des Baus des Klosters Posa und ist älter als das Dorf. Äußerlich sind dem Kirchlein seine fast 900 Jahre nicht anzusehen. Die Apsis ist perfekt halbrund gesetzt und auch der in unserer Gegend seltene, außen umlaufende Hirsauer Fries sieht aus wie neu.

Im Inneren hat die

Kirche natürlich im Laufe der Jahrhunderte einige Veränderungen erfahren. Bemerkenswert sind der auf eine romanische Mensa gesetzte Altar aus der Zeit um 1500 und eine Ladegastorgel. Kirche und Orgel wurden in den letzten Jahren unter der Regie des Schkauditzer Heimat- und Kirchenvereins e.V. behutsam saniert. Sachkundige, individuelle Führungen werden nach vorheriger Anmeldung gern durchgeführt.

Kontakt

Schkauditzer Heimat- und Kirchenverein e.V.
hkv.schkauditz@gmx.de
Besichtigung nach Vereinbarung

BOSOS ERBE



AUF DEN SPUREN DER ROMANIK IM ELSTERTAL



Posa

Im Jahr 1114 wurde das Kloster Posa an der Stelle der slawischen Gauburg Puonzowa als hölzerne Kapelle geweiht und



Kontakt

Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e.V.
Weinhof Kloster Posa
www.kloster-posa.de
Besichtigung nach Vereinbarung



Gleina

später in Stein gebaut. Nach über 400 jährigem Bestehen wurden im Jahr 1542 die Glocken abgenommen und damit war der Klosterstatus beendet. Ab Mitte des 16. Jahrhunderts galt das Kloster als säkularisiert und wurde schließlich abgerissen. Heute ist aus romanischer Zeit noch das Gästehaus und Hospiz des ehemaligen Klosters erhalten. Im Jahr 2017 konnten Fundamente der Klosterkirche freigelegt werden.

Eine Besonderheit unserer Kirche sind die Fresken (Kalkmalerei) aus dem 12. Jahrhundert. Im oberen Teil ist Christus als Weltenrichter, gemeinsam mit seiner Mutter Maria und Johannes zu sehen. Darunter auf dem Fries sind die Apostel zu erkennen. Die Fresken wurden 2005 konserviert, damit sie nicht weiter dem Verfall preisgegeben sind. Durch viele Umbauten erhielt die Kirche ihr heutiges Aussehen. Ab 1972 konnte sie nicht mehr genutzt werden, die Kirche fiel dem Vandalismus zum Opfer. 1994 wurde sie neu ein-



Hassel

Die Hassler Kirche blickt auf 850 Jahre (Tympanon) über der Eingangstür ihres Bestehens zurück. Weitere Veränderungen



aus der Gotik, der Spätrenaissance und dem Barock sind in Spuren ablesbar. Im Jahr 2011 erhielt die Kirche ein neues Dach. 2016 wurde bei Bauarbeiten eine Sakramentsnische im Chorraum freigelegt. Seit November 2015 gehört die Kirche Hassel zu den 60 ausgewählten Lutherorten in Sachsen-Anhalt.

Kontakt

Sabine Kuhnert
Tel.: 034425-21316
Renate Stöhr
Tel.: 034425-21212



Ostrau

Die Gründung der Kirche geht vermutlich auf Mönche des Klosters Posa zurück. Spuren vergangener Zeit sind die mit am ältesten in Sachsen-Anhalt erhaltenen Grabmäler von Rittern und adeligen Geistlichen aus dem 12./13. und dem 16. Jahrhundert.



Um 1564 zur evangelischen Kirche geweiht, nutzen und bewahren die Christen aus Ostrau und den umliegenden Kirchdörfer Torna, Göbitz und Etzoldshain ihr Gotteshaus. Es wurde sehr oft umgebaut, rein äußerlich sind keine romanischen Spuren mehr zu erkennen. Raumbestimmend befindet sich im Inneren ein wunderschöner Triumphbogen mit einem

Kontakt
K. Zitzmann, E. Heinichen
034424-30041
eheinichen@aol.com